S937

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart 15. Dezember 1972 Nr. 253

NOV 24 1973 LIBRARIES

Fliegenlarven als Schmarotzer von Landschildkröten

Von Robert Mertens, Frankfurt am Main

Es ist sicherlich nicht ungewöhnlich, daß Landschildkröten in ihrer Heimat von Fliegen und vor allem von ihren Larven ernstlich behelligt werden. In der Tat gibt es zum Beispiel Berichte, daß nordamerikanische Dosenschildkröten (*Terrapene carolina, T. ornata*), auch Gopherschildkröten (*Gopherus polyphemus*), von Larven der Fliege *Sarcophaga cistudinis* befallen werden und sogar den Tod der Schildkröten verursachen können. Ich selber entsinne mich, einmal von einer *Terrapene o. ornata* zwei Fliegenmaden aus einer taschenartigen Hautvertiefung in der Achselgegend herauspräpariert zu haben. Daß aber bei Landschildkröten auch die bei uns heimischen Fliegenlarven als gefährliche Schmarotzer auftreten können, dürfte nicht allgemein bekannt sein.

So entdeckte ich an einem heißen Julitage 1971 bei einer männlichen *Testudo graeca ibera* von der ägäischen Insel Thasos, die ich der Freundlichkeit des Herrn Ch. Hohmeister verdanke, in der Analgegend zahlreiche Fliegenmaden von 2 bis 3 mm Länge. Sie bildeten eine beträchtliche Ansammlung unmittelbar um die Afteröffnung und einige versuchten in diese einzudringen. Die sonst wenig lebhafte Schildkröte fiel mir durch ihre unruhigen, hastigen Bewegungen auf, wodurch ich erst auf den Fliegenbefall aufmerksam wurde. Mit Hilfe eines kräftigen Wasserstrahles gelang es, die Maden zu entfernen.

Daß aber ein derartiger Befall mit Schmarotzermaden durchaus nicht immer per anum vor sich gehen kann, sondern auch durch die Augenhöhle, belehrte mich am 21. Juli 1972 eine männliche *Testudo horsfieldii* von Andkhoy im nördlichen Afghanistan, ein Geschenk von Herrn R. J. Clark. An dieser wertvollen, annähernd topotypischen Schildkröte entdeckte ich wiederum an einem sehr heißen Nachmittage eine Masse winziger Fliegenmaden, die im Begriff waren, in die rechte Augenhöhle des Tieres vorzudringen. Es mögen 30 bis 40 Stück gewesen sein, die ich mit Hilfe eines mit starkem Alkohol durchtränkten Wattebausches von den Augenrändern entfernte; namentlich unter dem Augenlid bildeten die Maden eine dichte Ansammlung. Leider hatte dieser Eingriff den Sehverlust zur Folge, da das Auge nunmehr stets geschlossen blieb, obwohl die Schildkröte ihre gewohnte Nahrungsaufnahme nicht einstellte. Es kann aber kaum bezweifelt werden, daß das Tier eingegangen wäre, wenn man es sich selbst überlassen hätte. Übrigens sind die Augen, auch beim Menschen, in warmen Ländern bekanntlich durch parasitäre Fliegen besonders gefährdet.

Nunmehr wurde es mir auch klar, was den Tod einer weiblichen *Testudo h. hermanni* aus Jugoslawien veranlaßt haben konnte, die Herr stud. rer. nat. Michael Reimann gelegentlich eines Besuches zwei Tage vorher in meinem Testudinarium an

einer versteckten Stelle fand. Das vorher völlig gesunde, gut fressende Tier war offenbar ein Opfer eines ähnlichen Fliegenbefalles geworden, wobei die Maden bis zu den inneren Organen vordrangen und diese zerstörten. Ein ähnlich tragischer Ausgang war einer *Testudo graeca ibera* im Besitze des vorhin Genannten beschieden: bei diesem Tier drangen die Fliegenlarven in den Kieferwinkel ein und von dort in den Kopf, so daß die Schildkröte getötet werden mußte.

Zu welchen Fliegen-Species die hier in Betracht kommenden Maden gehören, vermag ich leider nicht zu sagen. Es kann sich um die vivipare Fleischfliege *Sarcophaga carnaria* gehandelt haben, es kann aber auch ein Vertreter der Gattung *Lucilia* in Betracht kommen. Gerade goldgrün schillernde *Lucilia*-Fliegen waren im Sommer 1972 im Testudinarium, auch auf den Schildkrötenpanzern, sehr häufig zu sehen. Daher ist es sehr wohl möglich, daß darunter sich die berüchtigte Krötenfliege *Lucilia bufonivora* (oder eine verwandte Art) befand, die bekanntlich mit Vorliebe ihre Eier an unseren 3 Krötenarten unterbringt, vor allem an *Bufo bufo*, aber auch an anderen Arten (*Rana temporaria, Hyla arborea, Alytes obstetricans*), ja sogar den Feuersalamander nicht verschont. Die ausgeschlüpften Maden dringen durch die Nasenlöcher in den Kopf und verursachen einen qualvollen Tod ihres Opfers.

Summary

Described are several cases that parasitic flies deposited their eggs or larvaes on tortoises of the genus *Testudo* in captivity. The larvaes attacked mostly the anal region and the eyes. Some tortoises were so injured that they died.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Robert Mertens, Natur-Museum und Forschungs-Institut Senckenberg, Frankfurt a. M., Senckenberg-Anlage 25.